

## LANDESGESCHICHTE MIT UND OHNE LAND

### West- und ostdeutsche Historische Kommissionen nach 1945 im Vergleich

Internationale Tagung, Tübingen  
26.-28. Oktober 2017

## EXPOSÉ

### Historische Kommissionen

Seit dem 19. Jahrhundert öffnete sich die Schere zwischen Wissenschaft und Laienforschung bei der Beschäftigung mit der Vergangenheit immer stärker. Von der *Geschichtsschreibung*, verstanden als jedwede Darstellung von Ereignissen, Zuständen und Entwicklungen der Vergangenheit, löste sich in einem Prozess der Professionalisierung und der Verwissenschaftlichung die *Geschichtswissenschaft* heraus. Damit wurde die Grundlage für zwei verschiedene, bis in die Gegenwart bestehende, sich partiell überschneidende Zugänge zur Vergangenheit gelegt. Die Unterschiede zwischen ihnen wurden durch eine weitere Ausdifferenzierung innerhalb der Geschichtswissenschaft noch verstärkt. Neben der „großen“, im Wesentlichen national- und politikgeschichtlich ausgerichteten Geschichtswissenschaft entstand die Landesgeschichte, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die akademischen Weihen erhielt.<sup>1</sup> Mit dieser Verwissenschaftlichung der Geschichtswissenschaft, ihrem Aufstieg zur „ersten Historie“, ging die Herausbildung einer „zweiten Historie“, der Heimatgeschichte einher, „der Liebhaber-Historie *nach* der Professionalisierung der Geschichtswissenschaft“<sup>2</sup>.

Eine wichtige Klammerfunktion zwischen der ersten und zweiten Historie kommt den seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in allen Staaten und Regionen des

---

<sup>1</sup> HIRBODIAN, Sigrid u. a. (Hgg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte. Ostfildern 2015; WERNER, Matthias: Zwischen politischer Begrenzung und methodischer Offenheit. Wege und Stationen deutscher Landesgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert. In: Moraw, Peter/Schieffer, Rudolf (Hgg.): Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert. Ostfildern 2005, S. 251-364; BUCHHOLZ, Werner (Hg.): Landesgeschichte in Deutschland. Bestandsaufnahme – Analyse – Perspektiven. Paderborn u.a. 1998; SCHORN-SCHÜTTE, Luise: Territorialgeschichte Provinzialgeschichte – Landesgeschichte Regionalgeschichte. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Landesgeschichtsschreibung. In: Jäger, Helmut u. a. (Hgg.): Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stoob zum 65. Teil 1. Köln/Wien 1984, S. 390-416.

<sup>2</sup> KLUETING, Harm: Rückwärtigkeit des Örtlichen – Individualisierung des Allgemeinen. Heimatgeschichtsschreibung (Historische Heimatkunde) als unprofessionelle Lokalgeschichtsschreibung neben der professionellen Geschichtswissenschaft. In: Klueting, Edeltraud (Hg.): Antimodernismus und Reform. Zur Geschichte der deutschen Heimatbewegung. Darmstadt 1991, S. 50-89, Zitat, S. 71; Vgl. auch BEER, Mathias (Hg.): Das Heimatbuch. Geschichte, Methodik, Wirkung. Göttingen 2010.

deutschsprachigen Raums entstandenen Historischen Kommissionen zu. In ihrer Geschichtsschreibung der Territorien und Provinzen, also der Landesgeschichte, verbinden sie zwei zentrale Funktionen. Einerseits sind sie Träger und Förderer der Grundlagenforschung (Handbücher, Quelleneditionen) zu einem bestimmten Territorium. Andererseits liegen sie mit ihrem territorialen Zuschnitt an der Schnittstelle zwischen „kommunikativem Gedächtnis“ und „kulturellem Gedächtnis“. Die Wirkungsmächtigkeit der Historischen Kommissionen beruht demnach auf ihrer kollektiv-offizieller Traditionspflege und ihrer wissenschaftlichen Vergangenheitskonstruktion. Sie überbrücken „Grenzen, indem sie gesellschaftliche Antriebskräfte und Bedürfnisse in wissenschaftliche Forschung [übertragen] und wissenschaftliche Erkenntnisse wiederum in den öffentlichen Raum“ zurücktransportieren.<sup>3</sup> Vor diesem Hintergrund ist die wichtige identitätsstiftende Funktion zu sehen, die Historische Kommissionen erfüllen.

### **Thema und Fragestellung**

Historische Kommissionen stellen somit neben der universitären historischen Forschung, der Landesgeschichte und der Laienforschung eine spezifische Form der Auseinandersetzung mit und der Deutung der Vergangenheit einer territorialen Einheit dar. Durch ihre enge Bindung an ein bestimmtes Territorium wird ihre Entwicklung in hohem Maß durch territoriale Veränderungen bestimmt. Das zeigt sich deutlich an der tiefen Zäsur, die das Ende des Zweiten Weltkriegs darstellt. Einige der Historischen Kommissionen, wie die so genannten „ostdeutschen“ Historischen Kommissionen, verloren ihr Bezugsterritorium vollständig.<sup>4</sup> In Westdeutschland dagegen bewahrten einige der Historischen Kommissionen ihren territorialen Bezugsrahmen, wie z.B. der Fall Bayern zeigt, oder sie erhielten durch den neuen Zuschnitt der Ländergrenzen veränderte Bezugsgrößen, wofür das Beispiel Baden-Württemberg steht.<sup>5</sup>

An diesem Punkt setzt die Tagung an. Mit Blick auf die einschlägige Forschung geht die Tagung zum ersten Mal der Frage nach, wie die Ausformung der Historischen Kommissionen und ihre Entwicklung nach 1945 erfolgten. Dabei zeichnen sich drei grundsätzliche Entwicklungen ab: Erstens, Kontinuität über die Stunde Null hinaus, wie z.B. im Falle Bayerns; zweitens, Kontinuität mit neuem Bezugsrahmen, wie z.B. im Falle der 1954 gegründeten Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, in der die Badische Historische Kommission, die Oberrheinische Historische Kommission und die Württembergische Kommission für Landesgeschichte aufgegangen sind; und drittens ein Kontinuitätsbruch, vor den die ostdeutschen Kommissionen gestellt wurden. In diesem Fall bildete die historische Tradition den Anknüpfungspunkt für Neugründungen unter völlig anderen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in Westdeutschland.

Ziel der Tagung ist es, die Auswirkungen von 1945 auf die Zielsetzung, die Arbeit, das Selbstverständnis und die Wirkung der Historischen Kommissionen zu erkunden. Dabei sollen zentrale Funktionen von Historischen Kommissionen – Grundlagenforschung und

---

<sup>3</sup> SPEITKAMP, Winfried: Forum. Grenzen der Landesgeschichte. Bemerkungen zu neuen Stadtortbestimmungen. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 51.2001, S. 233-256.

<sup>4</sup> WEBER, Matthias: Historische Kommissionen. In: <http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/historische-kommissionen/> (5.06.2016); LEMBERG, Hans/WECZERKA, Hugo (Red.): Die Arbeit des Forschungsverbundes Ostmitteleuropa in den Jahren 1990-1996. Historische Kommissionen. Marburg 1997.

<sup>5</sup> SCHAAB, Meinrad (Hg.): Staatliche Förderung und wissenschaftliche Unabhängigkeit der Landesgeschichte. Beiträge zur Geschichte der Historischen Kommissionen im deutschen Südwesten. Stuttgart 1995.

Identitätsstiftung – in den Blick genommen werden. Im Mittelpunkt steht dabei der Vergleich zwischen Historischen Kommissionen in Westdeutschland und den ostdeutschen Historischen Kommissionen, also wie Landesgeschichte in ihrer institutionellen Ausprägung als Kommission betrieben wurde und wird – mit und ohne Land. Neben dem Forschungsdefizit bezogen auf die Tätigkeit und das Wirken der Historischen Kommissionen nach 1945 greift die Tagung mit dem Zusammenführen und dem Vergleich von west- und ostdeutschen Historischen Kommissionen ein weiteres Defizit der Forschung auf, das gerade vor dem Hintergrund der Verankerung der gesamten deutschen Geschichte im kulturellen Gedächtnis der Nation von Bedeutung ist.